Schöner und neuer als je zuvor

Autor(en): **Zumstein, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **5 (1978)**

Heft 4a

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schöner und neuer als je zuvor

Wenn sie, lieber leser, einmal am Gatternweg vorbeifahren, wird ihnen sicher das freundliche haus mit der blendend neuen fassade freude bereiten.

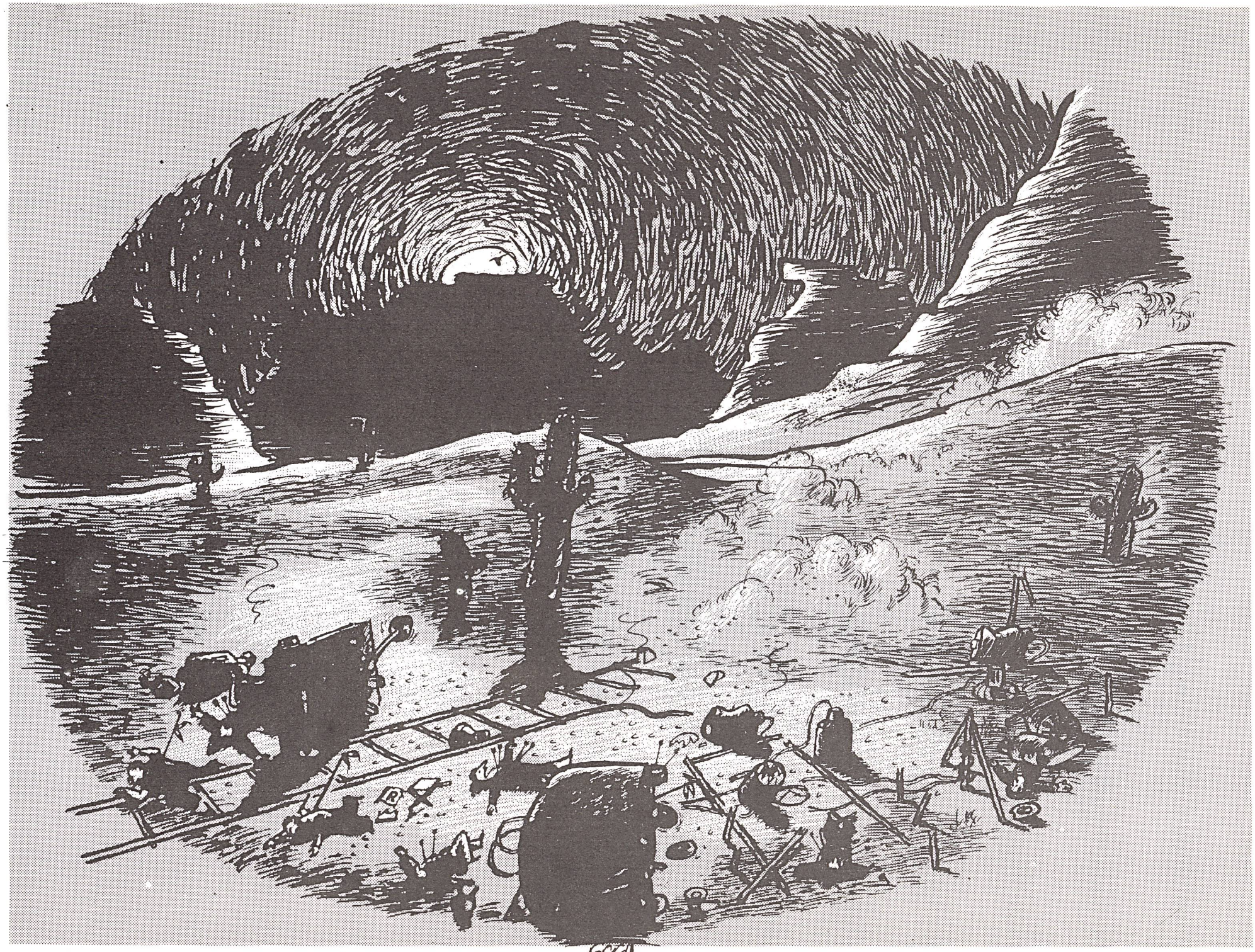
Die fassadenarbeiten am Gatternweg 40 wurden ende Mai angefangen, und durch die Oekumenische Genossenschaft "Rezession" Basel, durchgeführt. Für maurer- und spenglerarbeiten wurden firmen aus Riehen beigezogen, und dann malten die Gatternwegleute ihr haus selber an.

Trotz der neuen fassade gleicht das haus der Therapeutischen Gemeinschaft einer privatbank: der haupteingang bleibt eine attrappe und den richtigen eingang findet man nur durch langjährige erfahrung. Dies hat seinen grund im leider ewigen platzmangel.

Der äusserlich konservative schein trügt jedoch, denn in der wohngemeinschaft blieb nicht alles beim alten. Margrit Rickenbach trat anfangs Januar, Heidi Büche im Frühling aus. Es brauchte einige zeit, bis sich das neue team unter Urs Fischli (bisher) und Henriette Zaugg mit den praktikanten Köbi Reich (Baheba) und Katrin Münger (Tagesschule für Heimerzieher) eingearbeitet hatte. Henriette zeigt schwung und elan. Sie meistert die situationen mit zunehmender sicherheit, situationen, in der eine durchschnittsmutter muffig oder nur total gelangweilt reagieren würde. Eine lücke, die noch kaum geschlossen werden konnte, hinterliess Ursina von Albertini, die sich weiterbildet. Ihre bewegungstherapiestunden fehlen spürbar.

Die Gatternweg-wohngemeinschaft ist begehrt und geniesst einen guten ruf. Dies beweisen die rund hundert platzanfragen im jahr. Die arbeitsqualität hat sich verbessert. Beim stuhlflechten ist die anfrage gross, aber es gibt nach wie vor keine lagermöglichkeit. Deshalb müssen kunden auf abruf bereitstehen, was die sache vom verkauf her gesehen nicht unbedingt vereinfacht. Der Gatternweg ist ein insidertip für handgesponnene wolle und edelholzstricknadeln, zudem hat sich eine stammkundschaft für gartenarbeiten gebildet, die der arbeit kontinuität und sicherheit bringt. Dazu kommt noch die erstklassige arbeit im biologisch-dynamischen garten, der, nebst der selbstversorgung, für Urs berufsweg-weisend wurde.

Glücklicherweise wendete sich ein brand im keller, verursacht durch einen beim vorheizen überhitzten saunaofen zum guten und brachte schliesslich einen verschönerten gruppenraum, ein neues büro und einen neuen korridor.

Auch der ententeich ist wieder bevölkert, nachdem ein neurotischer fuchs anfangs jahr beim "gutenachtsagen" herumgenascht hat, als sei er ein zuschlagender konsument im weihnachtsverkauf.

Wie alle mitglieder der bürgerlichen leistungsgesellschaft genoss auch die wohngemeinschaft im frühjahr ihre skiferien, im Sommer ihre badeferien in Stes.Maries-de-la-Mer und in der Provence. Die ferien brachten impulse bei sonnen- und wasserbaden, lavendelriechen, kräuterpflücken, spielen, kochen und bei gesprächen und musik. Peter Zumstein